



Jetzt ist das endgültige Aus für den Verbrenner beschlossen. Zumindest in Europa. Ab 2035 dürfen in der EU keine neuen Pkw und Kleintransporter mehr zugelassen werden, die CO₂ ausstoßen. Mitte Februar stimmte das EU-Parlament einer entsprechenden Einigung mit den EU-Ländern zu. Diese Entscheidung erzeugt Handlungsdruck auf die Automobilhersteller. Sie haben nun ein Stichtdatum, bis zu dem sie eine attraktive Flotte an Elektrofahrzeugen im Angebot haben müssen. Und sie erzeugt Handlungsdruck auf die Politik. Spätestens ab 2035 wird die Anzahl an Elektrofahrzeugen massiv ansteigen. Diese brauchen Strom, möglichst aus erneuerbaren Quellen, und eine gut ausgebauten Ladeinfrastruktur.

Das Verbrenner-Aus als Chance

Bei der Ladeinfrastruktur gab es in letzter Zeit Fortschritte. Laut Bundesnetzagentur stieg im vergangenen Jahr die Anzahl der öffentlichen Ladesäulen in Deutschland um über 30 Prozent, die Schnellladepunkte nahmen sogar um fast 50 Prozent zu. Fast 40 000 öffentliche Ladeeinrichtungen mit insgesamt 76 000 Ladepunkten gab es Anfang Dezember 2022 in Deutschland. Bis zu den von der Bundesregierung angepeilten eine Millionen Ladepunkten ist es also noch ein weiter Weg. Einige Stimmen, etwa aus der Energiewirtschaft, bezweifeln allerdings, ob es überhaupt so viele braucht. Das muss die Politik nun schnell klären, damit zügig ein schlüssiges Konzept steht und mit der Umsetzung begonnen werden kann. Bis 2035 sind es schließlich nur noch 12 Jahre.

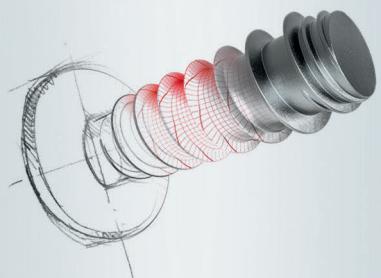
Die Kunststoffindustrie hat auf jeden Fall bereits viele Entwicklungen für die Mobilität der Zukunft auf den Weg gebracht. Das zeigt unser Automotive-Special ab Seite 25: Zum Beispiel mit einem großen Überblick über die Entwicklungen bei Brennstoffzellenfahrzeugen, Materialien für Elektrofahrzeuge und dem Einsatz von Rezyklaten für anspruchsvolle Strukturbauteile und den Automobilinnenraum.

Gute Fahrt wünscht

Florian Streifinger [Florian.Streifinger@hanser.de]

EJOT. Bringing it together.

EJOT EVO PT®



Die Evolution der Kunststoff-Direktverschraubung. Nur die EVO PT® Schraube bietet eine FEM-gestützte Bauteilanalyse und den digitalen Berechnungsservice EVO CALC®.

- Gewindeformgang für ein einschraubtiefenunabhängiges Eindrehmoment
- Ansetzgewinde für eine gleichmäßige Belastung der Gewindeflanken
- Digitale Vorausberechnung nach Bauteilanforderungen



www.ejot.de/industrie

EJOT®